

Gewährleistung von Daseinsvorsorge im ländlichen Raum: Stand der Diskussion, konzeptionelle Fundierung und Forschungsperspektiven

Dr. Benjamin Friedländer¹

In den letzten Jahrzehnten ist die öffentliche Leistungserbringung in strukturschwachen und peripheren Regionen Deutschlands stetig zurückgegangen. Demografischer Wandel, Strukturwandel und Haushaltsengpässe insbesondere in kleinen Gemeinden und ländlichen Regionen verschärfen diese Problematik. Ein Bevölkerungsrückgang und eine Verschiebung der Altersstruktur führen zu veränderten Erwartungen an öffentliche Dienstleistungen sowie neuen Anforderungen an deren Erbringung. Diese Entwicklung stellt viele Kommunen vor komplexe Herausforderungen.

Wissenschaftliche wie politische Diskurse zur Gewährleistung von Daseinsvorsorge im ländlichen Raum werden vor allem durch Konzepte der Raumordnung (Zentrale-Orte-Konzept) und Ansätze der Regional- und Strukturförderung dominiert. Interdisziplinäre und praxisrelevante Perspektiven aus den verschiedenen Bereichen der Verwaltungswissenschaft – vor allem im Spannungsfeld von Steuerung, Management und Governance öffentlicher Aufgaben – werden in diesem Handlungsfeld bis auf wenige Ausnahmen kaum diskutiert, sind aber für ein differenziertes Verständnis zwingend geboten.

Diese Lücke hat u.a. zur Folge, dass zentrale Zukunftsfragen nach dem organisationspolitischen „Wie?“ sowie nach möglichen Kooperationsmodellen der öffentlichen Dienstleistungsproduktion häufig in den Hintergrund geraten und diesbezüglich ein Mangel an konzeptioneller und empirischer Fundierung festzustellen ist. Zwar wird regionalen Kooperationsprozessen für die Gewährleistung einer öffentlichen Daseinsvorsorge mittlerweile in der raumordnungspolitischen Diskussion ein gewisser Stellenwert beigemessen. Die dafür notwendigen Prozesse werden aber institutionell bzw. organisationspolitisch nicht umfassend genug differenziert und analysiert. In der aktuellen Diskussion scheint nur „holzschnittartig“ berücksichtigt zu werden, dass sich die institutionellen Strukturen der öffentlichen Leistungserbringung in den letzten Jahrzehnten grundlegend geändert haben und die institutionelle Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben in ländlichen Regionen im Zusammenhang von gewährleistungsstaatlichen Funktionen zu betrachten ist. Dies bedingt eine Neujustierung der Rollenverteilung zwischen verschiedenen Akteuren der öffentlichen Aufgabenwahrnehmung und macht eine differenzierte Sicht auf die Vielfalt der Leistungserbringer und neue Formen der Zusammenarbeit auf lokaler Ebene, wie die gemeinsame Produktion öffentlicher Dienstleistungen insbesondere durch kommunale Verwaltungen, kommunale Unternehmen sowie Organisationen der Gemein- und Sozialwirtschaft erforderlich.

Bei dem Beitragsvorschlag handelt es sich um das Arbeitsthema der jüngst begonnenen Postdoc-Phase des Autors. In diesem Zusammenhang soll der Vortrag dazu dienen, erste Analyseergebnisse zu folgenden Fragestellungen vorzustellen und zu diskutieren:

- Wie ist der aktuelle Diskussions- bzw. Forschungsstand in Hinblick auf die Gewährleistung von Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, vordergründig mit Blick auf institutionelle Wahrnehmungsoptionen?
- Welche verwaltungswissenschaftlichen Perspektiven sollten für eine differenzierte konzeptionelle Fundierung herangezogen werden und warum?
- Was sind – abgeleitet aus den vorangegangenen Fragestellungen – mögliche Bausteine und Zielstellungen (konzeptionell und empirisch) für eine Forschungsagenda in diesem Feld?

¹ Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Postdoc an der Professur für Verwaltungswissenschaft, insb. Steuerung öffentlicher Organisationen an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg.